

besonderer Liebe empfangen, und senden Euch, da wir vernommen, daß es sich auch bei Euch reget und weget, ein ebenso wohlmeinendes Käppchen für den Kopf Eurer Zukunft u. s. w.

Doch ich will zu meinem väterlichen Ernste zurückkehren. Dieses Käppchen, welches gewiß nicht schlecht ist, ist, wie die sämtliche Garderobe meines Kindes, von der Schwester Sophien's, Jette Schubert, verfertigt, und wir besitzen noch weit, weit schönere. Ich freue mich schon, meines kleinen Daseins Garderobe zu zeigen.

Mein Kind ist gleich den achten Tag abgewöhnt worden, und ich habe es zu einem oder mehreren kleinen Saugschwämmen condemnirt, wobei es sich sehr wohl befindet; denn eine Amme wäre mir ein horreur.

Die Mutter ist wieder lustig und vergnügt. Das Kind weint wenig, hat sehr große schwarze Augen, einen Mund mit einem Kreuzer zu bedecken, eine Nase, vorne zwei Löcher zum Niesen und Allerlei. — O, wie freue ich mich, wenn Ihr es bewundern werdet. Theile der Bettine diesen Brief mit und küsse sie herzlich.

Clemens.

Der selbe an Dieselbe.

Marburg.

Es rührt mich herzlich, daß Du Dich so schön für das Kind interessirt hast; bei alle dem ist Dein Interesse das Schönste dabei. — — — — —

Für Deine gütigen Nachrichten und den Blüthenstrauß Deines Mannes danke. Bettine! Bettine! Was mag ihr fehlen? Du weißt nicht, wie ich ihr so sorgsam schreibe. Sie sieht übel

aus. — Mache, daß sie zu Dir kommt, das Offenbacher Leben taugt nicht.

Hier lege ich ihr einen Brief bei; es ist eine kleine Abhandlung über Lüge und Wahrheit *) im weitesten Sinne. Sie soll Dich ihn lesen lassen; aber gib ihr ihn bald. Auch Dir wird er Freude machen, und Du wirst ihn wahr finden. Es ist bloß eine Hochachtung für mein Zutrauen auf Bettine, eine Achtung, die man auch dem Kinde schuldig ist, daß ich ihr versiegelt schreibe; Du kannst den Brief von ihr fordern. Ich wünsche, daß Du ihn ledest, damit Du mich immer mehr kennen lernst, endlich so genau, als ich Dich schon kenne und liebe. Schicke ihr den Brief gleich. Sie hat ihn vielleicht lange entbehrt, obgleich sie kurz hintereinander drei von mir hat und ich keinen. Du weißt ja wohl, wie gerne man liebt und wie ungerne schreibt.

Ich komme Ostern mit Savigny; mache doch, daß Bettine dann in Frankfurt ist bei Dir, wenigstens so lange ich da bin.

Dein

Clemens.

Derselbe an Dieselbe.

Marburg.

Vor wenigen Augenblicken erhalte ich Deinen Brief. Außer Bettinen's ersten Briefen habe ich nie eine Zeile erhalten, die mich so gerührt hätte. Ich habe oft in den Bergwerken, wo das Silber geschmolzen wird, mit Sehnsucht geharrt bis der glänzende Sud hervordringt; man nennt es den Silberblick. Es ist einer der erfreulichsten Anblicke. Ein solcher Silberblick

*) Siehe Frühlingskranz I. Seite 152.